

D.

Die Theiß-Kultur im jugoslawischen Banat.

Von Milutin Garašanin, Belgrad.

Die Theiß-Kultur ist eine wohlbekannte Kulturgruppe der jüngeren Steinzeit in der ungarischen Theißebene und dem nördlichen Teil des Banats. Da sie seitens der ungarischen Forscher schon genügend ausführlich in ihren Eigenschaften und Merkmalen umschrieben wurde¹, erübrigt es sich, auf diese Fragen besonders einzugehen. Die Fragen, die uns bei dieser Gelegenheit besonders beschäftigen, sind die Chronologie, das Verhältnis zu anderen gleichzeitigen Gruppen, in einem gewissen Maße auch das Problem der Herkunft der Theiß-Kultur.

Die Selbständigkeit der Theiß-Kultur im jugoslawischen Banat wurde von M. Grbić zum erstenmal festgestellt, wobei er diese Gruppe als sein Neolithikum D (Srpski-Krstur-Kultur) umschrieb². Dadurch wurde von diesem Forscher die Theiß-Kultur als die jüngste Erscheinung im Rahmen seiner Chronologie des Neolithikums bezeichnet, wobei das Neolithikum A (Starčevo-Kultur), B (Vinča-Kultur) und C (Pločnik-Kultur) zeitlich unserer Gruppe vorangehen sollten³.

Die Fundorte der Theiß-Kultur im jugoslawischen Banat, an welchen diese Gruppe selbständig vorkommt, sind jedoch noch immer nicht zahlreich. Es seien erwähnt:

1. Srpski Krstur, Flur „Kamara Humka“, Siedlung mit Wohngruben; teilweise systematisch durchforscht⁴.

2. Novi Kneževac. Siedlung an der Straße Novi Kneževac-Banatsko Arandjelovo⁵.

¹) F. v. Tompa, Die Bandkeramik in Ungarn, Arch. Hungarica 5—6 (1929); ders., 25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn, 24./25. Ber. RGK. 1934/35, 40 ff.

²) N. Vulić-M. Grbić, Corpus Vas. Antiqu. Yougoslavie fasc. 3, 4.

³) ebda. 3 f. In meinem Aufsatz über das chronologische Verhältnis Butmirs zu den vorgeschichtlichen Fundstellen in Serbien (Glasnik Sarajevo N. S. 2, 1947, 1 ff.) befaßte ich mich kurz mit der relativen Chronologie der Vinča-Kultur. Dabei wurde eine ältere, Vinča-Tordos- und eine jüngere Vinča-Pločnik-Phase der Vinča-Kultur unterschieden, die sich in Vinča stratigraphisch in etwa 6,50 m Tiefe berühren. Die erste Phase umfaßt die Schichten ab 9,10 m Tiefe und entspricht den Stufen A—B nach F. Holste, Wiener Prähist. Zeitschr. 26, 1939, 1 ff., die zweite ist durch die Schichten in 6,50—4,00 m Tiefe vertreten und entspricht Stufe C—D nach Holste. Die Stufe Holste E gehört schon im engeren Sinne nicht zur Vinča-Kultur.

⁴) Von L. Nadlački gesammelte Streufunde im Mus. Zrenjanin/Groß Bečkerek. Die Funde von der Grabung M. Grbić werden im Kunsthist. Mus. Belgrad aufbewahrt.

⁵) Unveröffentlichte Funde im Mus. Zrenjanin. Kurze Besprechung bei F. Milleker, Starinar 3. Ser. 13, 1938, 105 f.

3. Čoka, Flur „Kremenjak“. Große, wohlbekannte neolithische Siedlung. Funde der Vinča-, Theiß- und Bodrogkeresztur-Kultur. In derselben Siedlung wurden auch vereinzelt Funde der Körös-Kultur gemacht⁶.

4. Crna Bara, bei Novi Kneževac, Flur „Prkos“. In dieser Siedlung enthielt die älteste Schicht Wohngruben mit typischem Theiß-Material, in den zwei jüngeren Schichten wurden viereckige Hausgrundrisse mit Funden der Bodrogkeresztur-Kultur gemacht⁷.

Die drei ersten hier angeführten Siedlungen befinden sich an der Theiß, die letzte am Ufer eines längst ausgetrockneten Teiches im südlichen Teile des Dreieckes Aranka-Moriš (Maros)-Tisza, dessen Reichtum an vorgeschichtlichen Siedlungen verschiedener Altersstufen wohlbekannt ist. Dazu sei noch zu erwähnen, daß an den Wohnhügeln im zu Jugoslawien gehörenden Teile dieses Dreieckes auch viele, noch nicht systematisch erforschte Siedlungen der Theiß-Kultur bestanden haben⁸.

Außerdem bestehen im nördlichen Banat auch mehrere Siedlungen, wo Reste der Theiß-Kultur in Verbindung mit Vinčafunden erscheinen. Dies ist der Fall am Fundort „Gradište“ bei Idjoš, wo in einer älteren Schicht Funde der Körös-Kultur (*Taf. 5,9—11*), in der jüngeren aber Gegenstände der Theiß- und Vinča-Kultur (*Tafel 5,3*) vorkommen. Ähnliche Verhältnisse bestehen auch in Bordjoš (Puszta Borjas) bei Vološinov (Novi Bečej).

Schließlich gibt es im Banat auch Fundstellen, wo unter vorherrschendem Material der Vinča-Kultur auch vereinzelt Funde der Theiß-Kultur gemacht wurden, so in Idjoš⁹. Unter den Funden der älteren Vinča-Kultur in Aradac befindet sich auch ein rötliches Randstück mit kennzeichnender mäandroider Verzierung in der Art der Theiß-Kultur¹⁰. Aus der Siedlung der Vinča-Kultur in Potporanj (*Taf. 5,1—2.4*) zwischen Vršac (Werschetz) und Bela Crkva (Weißkirchen) ist ein typisches Gefäß der Theiß-Kultur ebenfalls bekannt¹¹ (*Tafel 5,1*).

Es sei auch betont, daß umgekehrt in den reinen Siedlungen der Theiß-Kultur im nördlichen Banat, vereinzelt Funde der Vinča-Kultur gemacht wurden, so in Srpski Krstur, wo Scherben der älteren Vinča-Kultur (Schichten von

⁶) Ausgrabungen von F. Mora 1907—1912. Zusammenfassend bei Milleker, *Starinar* 3. Ser. 14, 1939, 134 ff. mit angegebener Literatur. Außer in Szeged befinden sich auch Funde im Mus. Zrenjanin und Belgrad. Einige Funde aus den Szegeder Beständen bei V. G. Childe, *The Danube in Prehistory* (1929) 62 Abb. 71. Die Funde der Bodrogkeresztur-Kultur aus Čoka wurden von Grbić in *Glasnik Istor. Društva, Novi Sad* 3, 1925, 198 ff. veröffentlicht; vgl. auch Vuljić-Grbić a. a. O. Taf. 13—15.

⁷) Funde im Mus. Zrenjanin. Probegrabung von L. Nikolić 1943, fortgesetzt von D. und M. Garašanin 1944.

⁸) Persönliche Mitteilung von Nikolić, Mus. Zrenjanin.

⁹) Es handelt sich nicht um die Station am Gradište, sondern um eine andere Fundstelle im gleichen Gebiet. Funde im Mus. Zrenjanin.

¹⁰) Unveröffentlicht im Mus. Zrenjanin Inv.-Nr. 129.

¹¹) Städt. Mus. Vršac Inv.-Nr. 1352. *Starinar* 3. Ser. 13, 1938, 111 Taf. 9, 1. Nach der Formentafel der Theiß-Kultur bei Tompa, *Bandkeramik* 65, handelt es sich um eine typische Theiß-Form. Allerdings wird das Gefäß in eine späte Stufe der Theiß-Kultur gehören. Typologisch läßt es sich auch mit den typischen Formen der Bodrogkeresztur-Kultur verbinden. Zwei gute Entsprechungen aus Vinča gehören den Schichten 3—2 m Tiefe an, M. M. Vasić, *Preistoriska Vinča* 4 (1936) Abb. 194 Nr. 1438—1439. Obwohl die jüngsten Vinča-Schichten stark zerwühlt sind, ist die Datierung in einen späten Abschnitt zweifellos.



Abb. 1. Verbreitungskarte der wesentlichen spätneolithischen Kulturgruppen im Südosten.
 Gumelnitza-Kultur = ●; Bubanj-Salența-Kultur = ◆; Vinča B—C = ○; Butmir-Kultur = ◆;
 Okergrab-Kultur = +; Siebenbürg. bemalte Keramik, Erösd, Cucuteni B, Tripolje C = ■;
 Theiß-Kultur = ■; Bükk-Kultur = x; Lengyel-Kultur = ▲; Stichband-Kultur = □.

9,10—6,50 m Tiefe in Vinča, Grbić B, Holste A—B) bekannt sind¹², oder in Novi Kneževac, wo die betreffenden Gegenstände der jüngeren Vinča-Kultur (Schichten um 6,50—4,00 m Tiefe, Grbić C, Holste C—D) zuzuschreiben sind¹³.

Diese Ausführungen ermöglichen uns folgende Schlüsse: als selbständige Gruppe erscheint die Theiß-Kultur nur im nördlichen Banat, etwa bis zur Grenze des Dreieckes Aranka-Moriš-Tisza. Südlich davon kommt sie jedoch nur im Zusammenhang mit der Vinča-Kultur vor, während auch Funde der letzterwähnten Gruppe vereinzelt an Fundstellen der Theiß-Kultur erscheinen. Dadurch wird auch die Gleichzeitigkeit der Theiß- und Vinča-Kultur im Gegensatz zur Annahme Grbićs erwiesen (*Abb. 1*).

Ein noch deutlicheres Bild dieser Gleichzeitigkeit liefern uns auch die Funde von Vinča, deren wir einige wichtige besonders heranziehen möchten. Die ältesten Theiß-Scherben in Vinča sind der Schicht in 7,58 m Tiefe entnommen worden. Es handelt sich um drei Scherben, die nach Machart und Verzierung zweifellos der Theiß-Kultur angehören müssen¹⁴. Dasselbe gilt auch vom großen Vorratsgefäß aus dem Hausgrundriß in 7,45 m Tiefe aus Vinča, wie dies auch von Tompa betont wurde¹⁵ ebenfalls von den beiden Gefäßen Vinča in 7,30 m Tiefe und 4,30—4,40 m Tiefe¹⁶ (*Taf. 5, 6, 8*). In die gleiche Richtung weisen auch die zahlenmäßig nicht geringen Vinčafunde in den Siedlungen der Theiß-Kultur in Kőkénydomb¹⁷, Kopáncs-Kis Farm¹⁸ und Szakálhát¹⁹, die der älteren Vinča-Kultur angehören.

Die Gleichzeitigkeit der Theiß-Kultur mit der älteren und jüngeren Vinča-Kultur erweist sich nach allem Obenerwähnten ohne Zweifel. Durch diese Gleichzeitigkeit und die Tatsache, daß beide Kulturen im Banater Gebiet in Fühlung kamen, ist auch eine gegenseitige Beeinflussung der Theiß- und Vinča-Kultur bedingt, die außer im Import auch in der Übernahme gewisser Erscheinungen festzustellen ist (*Taf. 5, 3*). Es ist eine Aufgabe der weiteren Forschung, solche Erscheinungen im Rahmen beider Kulturen scharf herauszuarbeiten.

Durch die obige Feststellung ist es heute schon möglich gewisse Typen, die der Theiß-Kultur zugeschrieben wurden, aus ihrem ursprünglichen Inventar auszuschneiden. Vor allem handelt es sich dabei um die sogenannten Altäre oder Tischlein (*Taf. 5, 4—5*), die Tompa der Theiß-Kultur zugewiesen hatte²⁰. Diese Form ist in der Vinča-Kultur heimisch und erscheint in der Paten-

¹²) So das Bruchstück eines doppelkonischen Napfes der Vinča-Gattung, Mus. Zrenjanin Inv.-Nr. 1352, weiter Scherben von zartgerillten Gefäßen und solche mit eingeritzten punktierten Winkelbändern, Mus. Zrenjanin Inv.-Nr. 3123 ff. Gute Entsprechungen bei Vasić a. a. O. 14. 51 *Abb. 18, 71* (entsprechende Gefäßform); *Abb. 20, 43* (zart gerillte Ware).

¹³) Bruchstück eines doppelkonischen Napfes mit konkav profiliertem Oberteil. Mus. Zrenjanin, unveröffentlicht. Vgl. auch Vasić a. a. O. *Abb. 121 a—c*.

¹⁴) ebda. *Abb. 81. 82a. b*.

¹⁵) Preistoriska Vinča 2, 37 ff. *Abb. 62 ff.*; Tompa, 24./25. Ber. RGK. 42.

¹⁶) Vinča 2, *Abb. 366. 367*.

¹⁷) J. Banner, *Dolgozatok 6, 1929, 107 ff.*

¹⁸) ders., *Dolgozatok 9/10, 1933/34, 41 ff.*

¹⁹) ders., *Dolgozatok 11, 1935, 89 ff.*

²⁰) Tompa, *Bandkeramik 65 Abb. 7; 45 Abb. 4 (Tordos); 49 Taf. 10, 16 (Gyulafehervár)*.

station Vinča schon in den ältesten Schichten der Vinča-Kultur²¹. Die wenigen von Tompa und S. Gallus veröffentlichten Stücke entsprechen vollkommen denen aus Vinča²², stammen auch teilweise von Fundstellen, die unberechtigt der Theiß-Kultur zugerechnet wurden, wie z. B. aus Tordos²³ (*Taf. 5, 5*). Bei diesen Altären handelt es sich nur um eine gewisse Verwandtschaft in der Verzierung, die jedoch für die Zuweisung dieser Gefäße der Theiß-Kultur nicht maßgebend sein wird, wie wir es in unseren weiteren Ausführungen noch beweisen wollen.

Die Zuweisung einer anderen keramischen Gattung der jugoslawischen Jungsteinzeit bedarf ebenfalls einer eingehenden Betrachtung. Es handelt sich um die Keramik, deren Bandmuster durch eingestempelte Punkte gefüllt ist. Die Hauptformen dieser Gattung sind ein konischer Napf mit breiter Schulter und kegel- oder kalottenförmige Deckel²⁴ (*Taf. 5, 7*). Durch R. R. Schmidt wurde sie der Theiß-Kultur zugewiesen²⁵. Diese Gattung erscheint in der Regel in den Schichten von 6,50—4,00 m in Vinča, gehört also zum jüngeren Abschnitt der Vinča-Kultur²⁶. Außer in Vinča erscheint sie auch in Žarkovo an der Save bei Belgrad²⁷, weiter in den serbischen Fundstellen von Mali Drum²⁸, Lipovac²⁹, im Banat in Potporanj und Ostrovo³⁰, in Syrmien in Bapska³¹. Vorläufig ist uns diese Keramik nur als Begleitmaterial der jüngeren Vinča-Kultur bekannt, während selbständige Fundstellen vollkommen fehlen. Als einzige Rechtfertigung für die Zuweisung der Theiß-Kultur könnte man das Verzierungsprinzip dieser Keramik heranziehen, die durch Einteilung der Oberfläche in verzierte Bänder und Felder gekennzeichnet wird. Dabei ist aber festzustellen, daß weder technisch und formenkundlich noch durch den Ornamentschatz die Keramik mit stempelpunktierter Bandverzierung eine eigentliche Anknüpfung an die Theiß-Kultur zuläßt. Auch fehlt sie bisweilen im nördlichen Banat vollkommen, wo doch einzig die Theiß-Kultur als heimisch anzusprechen wäre. Deshalb ist die Verbindung dieser Gruppe mit der eigentlichen Theiß-Kultur abzulehnen.

²¹) Ein Stück aus 9,20 m Tiefe mit Tierköpfen an den Ecken und roter Bemalung nach dem Brand befindet sich unveröffentlicht in der Universitätsammlung in Belgrad. Vgl. auch die von Banner-Parducz veröffentlichten Stücke aus der Siedlung Ószentiván VIII, die den ältesten Schichten von Vinča entsprechen, Arch. Ért. 3. Ser. 7/9, 1946—1948 37 Taf. 6, 8; 9, 7—9. 12—13.

²²) S. Gallus, Rev. Internat. des Ét. Balcaniques 3, 528 f. Abb. 4 ff. Taf. 2, 6.

²³) Ähnliche Tendenz auch bei M. Roska, Sammlung Szofia von Torma in der numismatisch-archäologischen Abteilung des Siebenbürgischen Nationalmuseums (1941), wozu Verf. in seiner Besprechung, Starinar N. S. 1, 1950, 261 f. Stellung genommen hat.

²⁴) Vasić a. a. O. Abb. 231—237; Vinča IV, XXI (mit Zusammenstellung aller Abbildungen dieser Gattung im Werke).

²⁵) R. R. Schmidt, Die Burg Vučedol (1945) 115 f.

²⁶) Bei vereinzelt Funden aus größerer Tiefe, wie Vasić a. a. O. Abb. 78 c (7,30 m), handelt es sich bestimmt um Funde aus gestörten Schichten, was bei der bekannten Arbeitsmethode des Ausgräbers nicht beobachtet wurde.

²⁷) D. Garašanin, Starinar N. S. 1, 1950, 111.

²⁸) M. M. Vasić, Glas Srpske Akademije 70, 1906 Abb. 43. 45 a. 46 a—c.

²⁹) Kunsthist. Mus. Belgrad, unveröffentlicht.

³⁰) Mus. Vršac Inv.-Nr. 6935 (Ostrovo). 2828. 2921 usw. (Potporanj), unveröffentlicht.

³¹) Schmidt a. a. O. Abb. 72, 6. Das Gefäß aus Bogdanievci ebda. 126 Abb. 70, 1 ist unberechtigt mit älteren Vinčaformen in Zusammenhang gebracht worden. Es gehört zu unserer Gattung.

Wesentlich wichtiger in dieser Hinsicht scheinen uns manche Entsprechungen zur rumänischen Vadastra II-Kultur³², die sich in den Prinzipien der Verzierung, in den Ornamenten, dem Formenschatz, ja sogar gewissermaßen in der Stempelpunktierung äußern³³. Es scheint uns, daß eine weitere Ausarbeitung dieser Entsprechungen das Problem der Herkunft unserer Gattung wesentlich fördern könnte.

Es zeigt sich also, daß heute schon die Möglichkeit besteht die eigentliche Theiß-Kultur näher zu umgrenzen, wobei auch die Beobachtungen auf den Fundstellen im Banat eine bedeutende Rolle spielen. Über die Frage der Herkunft der Theiß-Kultur bleibt noch zu sagen, inwieweit sich diese beim heutigen Stande der Forschung genauer erörtern läßt. In engster Verbindung mit diesem Problem steht auch die Frage der relativen Chronologie unserer Kultur. Die alte Auffassung Tompas, wonach sich die Theiß-Kultur aus der Bükker III-Kultur im Zusammenhang mit ihrer Verbreitung nach Süden entwickelt hätte, erweist sich immer klarer als unhaltbar und wird von der einheimisch-ungarischen wie auch von der ausländischen Forschung abgelehnt³⁴. Dabei sind die Beobachtungen in Békásmegyér und Nagytétény von besonderer Bedeutung. Am ersten Fundplatz finden sich zusammen Gegenstände der Zselizer und Theiß-Kultur wie auch zwei Scherben, die vielleicht der Bükker Kultur zuzuweisen wären³⁵. In Nagytétény wurden in einem Grabe Scherben der Zselizer Kultur und ein Gefäß der Stufe Bükker II angetroffen³⁶. Eine mindere Bedeutung gebührt der Fundstelle von Szakálhát, wo Theiß-, Bükker- und ältere Vinčafunde gemacht wurden, da die stratigraphische Lage an diesem Orte nicht festgestellt werden konnte³⁷. Außerordentlich bedeutend sind auch die Scherben der Stufe Bükker II aus Crna Bara, die einer Siedlung der Theiß-Kultur entnommen wurden³⁸. Da durch alle erwähnten Tatsachen die Ableitung der Theiß-Kultur aus Bükker III aus chronologischen Gründen hinfällig wird, befinden wir uns in der Notwendigkeit auch die Frage nach der Herkunft der Theiß-Kultur neu zu stellen. Obwohl eine endgültige Lösung des Problems vorläufig noch unmöglich bleibt, wird es wohl notwendig sein auf

³²) D. Berciu, Arch. Preist. Olteniei (1939) 43 ff.

³³) V. Christescu, Dacia 3—4, 1927—1932, 167 ff. Abb. 16, 11; 19; 21, 14 (Verteilung der Verzierung); Abb. 16, 11; 18; 19 (Spiraldekoration); Abb. 9, 9; 16; 17, 4; 22, 7 (Mäander); Abb. 6, 7 (Schachbrettmuster); Abb. 5, 4 (hängende Dreiecke); Abb. 13, 2 (Quadrate und Rhomben); Abb. 40, 6, 7; 41, 8 (Formen).

³⁴) Tompa, Bandkeramik 34 ff. Die Annahme der Theiß-Expansion führte zu weit übertriebenen Auffassungen, wonach die Träger der Theiß-Kultur als Eroberer tief nach Süden vorgedrungen wären. Vgl. besonders Gallus a. a. O. 520 ff. Zum heutigen Stand des Problems vgl. V. Milojević, Chronologie der jüngeren Steinzeit (1949) 91 ff.; Childe, Dawn of European Civilization (1945) 151.

³⁵) Tompa, 25 Jahre 31; Milojević a. a. O.

³⁶) Tompa a. a. O. 32; Milojević a. a. O.

³⁷) Dolgozatok II, 1935, 95f.

³⁸) Milojević a. a. O. Taf. 35, 3.5.6. Die Scherben wurden gelegentlich der Probegrabung L. Nikolić in den tiefen Schichten der Siedlung gefunden, jedoch fehlen darüber nähere Angaben. Bei der Grabung D. und M. Garašanin konnte mit Sicherheit festgestellt werden, daß die älteste Schicht der Siedlung zur Theiß-Kultur gehört. So müssen auch die Bükker Scherben mit den Theiß-Funden gleichzeitig sein.

gewisse Erscheinungen hinzuweisen. Wie schon erwähnt wurde, erscheinen in der Vinča-Kultur die typischen Altäre mit einer theißartigen Verzierung in einer Zeit, die den ersten Theißerscheinungen in Vinča vorausgeht, was eine Ableitung dieser Verzierung in der Vinča-Kultur aus der Theiß-Kultur sehr unwahrscheinlich macht. Es erhebt sich auch deshalb die Frage, ob nicht etwa im Südosten noch eine ältere neolithische Kultur mit ähnlichen Erscheinungen vorhanden war, die als gemeinsame Quelle dieser Erscheinungen in Theiß- und Vinča-Kultur anzusprechen ist.

Als eine solche Gruppe sind wir geneigt die Boian A-Kultur Rumäniens und Bulgariens anzusehen. Diese unterlagert an den rumänischen Fundstellen die mit Vinča gleichzeitige Gumelnitza-Kultur³⁹. Kach D. Berciu wäre die Boian A-Kultur mit dem Ende von Bükk I und mit Bükk II gleichzeitig, was wohl auch in die Richtung eines etwas höheren Alters in Beziehung zur Theiß-Kultur weist⁴⁰. Auf den Steckdosen der Boian A-Kultur erscheinen jedoch dieselben Mäanderornamente wie im Rahmen der Theiß-Kultur⁴¹, und in Vidra wurde in den Schichten unserer Kultur auch „crusted ware“ festgestellt⁴². Beide Erscheinungen sind für die Vinča-Altäre und die Keramik der Theiß-Kultur besonders kennzeichnend. Es scheint uns auch deshalb ratsamer, das Entstehungsgebiet dieser Erscheinungen nicht an der Theiß, sondern weiter im Südosten zu suchen, wo sie auch in einem früheren Abschnitt des Neolithikums vorkommen. Vielleicht wird in dieser Hinsicht die theißartige Verzierung auf Knochenplatten aus Mezin in der Ukraine nicht ohne Bedeutung sein⁴³. Sie weist allerdings in diesem Gebiete auf uralte Quellen der Theißverzierung.

Wollen wir nun am Ende dieser Ausführungen die erreichten Ergebnisse zusammenfassen, so kommen wir zu folgenden Feststellungen: die Theiß-Kultur, die an die ungarische Theiß-Ebene besonders gebunden ist, erscheint auch im nördlichen Banat, wo eine besondere Zone der gegenseitigen Beeinflussung in Zusammenhang mit der Fühlungnahme mit der Vinča-Kultur entstand. Beide Kulturen verlaufen zum größten Teil gleichzeitig. Dadurch ist auch zu erklären, daß manche Erscheinungen wie die Altäre oder die Keramik mit stempelpunktierter Bandverzierung irrtümlicherweise der Theiß-Kultur zugeschrieben wurden. Die Unrichtigkeit dieser Annahmen wird ganz besonders durch die Erscheinungen im Rahmen der Vinča-Kultur erwiesen. Die neue Stellungnahme zur Chronologie der Theiß-Kultur, bei welcher auch die Funde aus Crna Bara eine wesentliche Rolle spielten, stellt nun von neuem die Frage nach der Herkunft unserer Kultur. Diese scheint in der Richtung zu lösen zu sein, daß mindestens eine der Komponenten, die zur Entstehung der Theiß-Kultur beigetragen haben, nicht im Gebiete der Theiß, sondern weiter

³⁹) Zum zeitlichen Verhältnis der Vinča- und Gumelnitza-Kultur Milošević a. a. O. 60 ff. Zu derselben Datierung kam auch Verf. in einer im Druck befindlichen größeren Arbeit.

⁴⁰) D. Berciu, *Bul. Muz. Vlasca* 2, 1937, 40.

⁴¹) Vgl. z. B. R. Popoff, *Bull. Inst. Arch. Bulgare* 4, 1914, 182 ff. Abb. 123—130. 134; O. Kandyba, *Archiv f. Anthr. N. F.* 23, 1935, 300 ff. Abb. 51—58.

⁴²) Berciu a. a. O. 46 ff.

⁴³) M. Hoernes-O. Menghin, *Urgesch. d. bild. Kunst in Europa* (1925) 135.

im Südosten, vielleicht im Kreise der Boian A-Kultur zu suchen ist. Dabei stellen sich in Zusammenhang mit der Theiß-Kultur aber noch immer verschiedene ungelöste Probleme heraus, zu deren scharfer und richtiger Ausarbeitung auch das Material der Theiß-Kultur im jugoslawischen Banat nicht unwesentlich beitragen wird.